

Landes-  
hauptstadt Kiel



## Niederschriften der Sitzungen der Ratsversammlung ab1946

Stadtarchiv Kiel  
Bestand Protokolle der Ratsversammlung  
Signaturen: P II/64 fortlaufend

**Hinweis:** Die Qualität und Lesbarkeit des digitalen Dokuments ist abhängig von der Qualität der Vorlage. Bei einigen Protokollen muss daher mit Abstrichen bei der Lesbarkeit und der Durchsuchbarkeit des Dokuments gerechnet werden!

N I E D E R S C H R I F T

über die Festsitzung der Ratsversammlung  
zum Tag der Städtefreundschaften  
am 10. September 1967  
im Ratssaal

Beginn: 10.30 Uhr

Ende: 11.55 Uhr

Anwesend: Die Mitglieder der Ratsversammlung und  
des Magistrats,  
Delegationen aus den Partnerstädten Brest,  
Coventry und Vaasa,  
zahlreiche Ehrengäste und  
Kieler Bürger

Vorsitzender: Stadtpräsident Köster

Schriftführer: Ratsherr Müller

- - - - -

## I. Ansprache des Stadtpräsidenten Köster

Die Partnerschaften zwischen Brest, Coventry und Kiel sind ausgesprochene Schicksalsgemeinschaften. In vielen Städten des In- und Auslandes haben die Menschen der Generation, die den Zweiten und zum Teil noch den Ersten Weltkrieg miterlebt haben, erkannt, daß ein Krieg das grausamste und erbärmlichste Mittel ist, um politische Ziele zu erreichen. Die Menschen dieser Generation, die z.T. unvorstellbare Leiden erdulden mußten, betrachten es aufgrund ihrer bitteren Erfahrungen heute als ihre vornehmste und wichtigste Aufgabe, die nachfolgende Generation vor einem gleichen Schicksal zu bewahren. Das ist aber nur möglich, wenn die Menschen miteinander ins Gespräch kommen, wenn die Jugend unvoreingenommen, d.h. in humaner Denkungsweise aufwächst und wenn sie von vornherein lernt, daß letztlich alle Menschen die gleichen Sorgen, Freuden und Probleme haben. Der jüngeren Generation muß es als selbstverständlich ins Bewußtsein dringen, daß Menschen, die "anders" sind, sei es durch Hautfarbe oder Sprache, sei es, daß sie sich in den Gewohnheiten und Gebräuchen des täglichen Lebens unterscheiden, deshalb weder besser noch schlechter sind. "Anders sein" ist keine Wertung. Es gilt, zu verstehen, daß hinter dem oft nur äußeren Anschein des Anderssein immer der Mensch mit seinem berechtigten Wunsch nach einem Leben in Sicherheit, Freiheit und Frieden steht.

Herr Bürgermeister Williams aus Coventry sagte vor wenigen Wochen bei seinem letzten Besuch in Kiel vor einer Gruppe von deutschen und englischen Jugendlichen, die gerade Dias über das zerstörte Kiel gesehen hatten: "Damit so etwas nie wieder geschieht, kommen wir zusammen und wir dürfen nicht nachlassen in dem Bemühen, der jüngeren Generation ein gleiches Schicksal zu ersparen. Das bedeutet, daß wir ihr die Möglichkeit geben müssen, in gegenseitigem Verständnis und in der selbstverständlichen Achtung von der Wesensart des anderen und seinen berechtigten Interessen aufzuwachsen."

Herr Bürgermeister Lombard aus unserer Partnerstadt Brest hat einmal gesagt, daß die junge Generation, in deren Händen später unser aller Schicksal liegen wird, es uns eines Tages vorwerfen könnte, wenn wir ihr unsere eigenen Erfahrungen nicht weitergeben und sie nicht dazu erziehen, vor dem Leben und dem Mitmenschen höhere Achtung zu haben und ihre Aufgabe besser zu bewältigen, als die unmittelbar vom Zweiten Weltkrieg betroffene Generation.

In gegenseitiger Verständigung und Achtung haben wir unsere Städtefreundschaft begonnen. Es ist nicht, was hier und da befürchtet wurde, ein jährliches Treffen der kommunalen Spitzen geworden, sondern eine Begegnung der Jugend und Bürger, wobei inzwischen wertvolle menschliche Bande geknüpft wurden.

Die Bemühungen der Stadt Kiel, neben England und Frankreich ihre Städtepartnerschaften auf Skandinavien und Finnland auszuweiten, werden heute mit der Stadt Vaasa besiegelt.

Mit Finnland verbindet uns sehr viel Menschliches. Wir schätzen uns deshalb glücklich, daß der gute Kontakt, der sich zwischen Coventry, Brest und uns entwickelt hat, jetzt die Stadt Vaasa einbeziehen wird. Sie, liebe Gäste aus Vaasa, kommen aus einem Land, das sich seinen Lebensraum in einer geteilten Welt unter Aufbietung aller politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte erkämpfen muß, um zwischen den Mächten existieren zu können.

Die Stadt Vaasa ist - wie Brest und Kiel - mit dem Wasser verbunden. Sie hat, wie fast alle Städte, Höhepunkte, aber auch die Zerstörung kennengelernt. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben die Stadtväter von Vaasa keine Mühe gescheut, um das Tor zu der umliegenden Welt weit offenzuhalten.

Partnerschaften werden meistens im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung geschlossen, wobei gegenseitig die Unterschriften getätigt werden. Wichtiger als die feierlich geschlossene Partnerschaft ist aber, daß der Verständigungswille in

alle Schichten der Bürger eindringt. Der Weg zur großen europäischen Gemeinschaft ist noch dornenreich und nicht selten ohne Schlaglöcher - aber er ist begehbar, wenn wir alle Geduld und Vertrauen aufbringen. Selbstverständlich werden wir noch viele Bausteine tragen müssen, damit dieses Haus Europa sein festes Fundament erhält. Die Gemeinden, die Städte haben hier einen großen Auftrag, indem gerade sie sich zueinander bekennen. Wir werden eines Tages, davon bin ich zutiefst überzeugt, für unsere Kinder, für unsere Jugend eine lebenswertere Zukunft erreichen.

Ich habe die angenehme Aufgabe, Sie alle, meine Damen und Herren, im Namen der Ratsversammlung und des Magistrats im Kieler Rathaus herzlich willkommen zu heißen.

Wir freuen uns, daß zum Tag der Städtefreundschaften Vertreter aus Coventry, Brest und Vaasa zu uns gekommen sind. Sehr herzlich begrüße ich aus Coventry Herrn Bürgermeister Lamb und Fräulein Lamb; aus Brest Herrn Bürgermeister Lombard, Herrn Beigeordneten Trebaol, Herrn Beigeordneten Maguerres, Herrn Ratsherr Berthelot, Herrn Ratsherr Petton; aus Vaasa Herrn Stadtpräsident Teir und Herrn Stadtdirektor Järventaka sowie die Abgeordneten Herrn Brunberg, Herrn Kivinen, Herrn Rodén, Herrn Rantala.

Ich schließe in der Hoffnung, möge aus den vielen Partnerschaften noch stärker der versöhnende Gedanke zum Durchbruch kommen, damit die Menschheit nach langer schmerzlicher Zerrissenheit frei von Haß und Furcht in Frieden, Freiheit und Freundschaft leben kann.

II. Ansprache des Stadtpräsidenten Köster an die  
Delegation der Stadt Coventry

Ende 1946 hat Kiels Oberbürgermeister Andreas Gayk in einem Artikel auf die Notwendigkeit einer Verständigung von Mensch zu Mensch über alle Grenzen hingewiesen. Unter Umkehrung des Goebbelschen Schandwortes "coventrieren" gründete Gayk die Gesellschaft der Freunde Coventrys. Gayk wandte sich in einer umfassenden Botschaft an die Stadt Coventry. Darauf entgegnete am 18.1.1947 Bürgermeister Briggs an Oberbürgermeister Gayk. In einem Absatz dieses Briefes heißt es: "Ich stimme vollkommen mit der weisen Gesinnung überein, die Sie bezüglich der Notwendigkeit gegenseitigen Verständnisses bekunden. Je eher die Menschheit erkennt, daß wir alle zusammengehörige Glieder sind und daß, wenn eines leidet, alle in Mitleidenschaft gezogen werden, desto besser wird es für jeden von uns sein. Die Menschen überall, die guten Willens sind, müssen dafür sorgen, daß die Torheiten der Vergangenheit nicht wiederholt werden. Kriege lösen keine Probleme, sondern schaffen nur noch größere. Wenn wir einen Bruchteil der Energie, der Zeit und des Reichtums, die in der Vergangenheit zu Zwecken der Zerstörung vergeudet worden sind, für den Aufbau einer besseren Welt verwenden würden, könnten alle ein erfüllteres und glücklicheres Dasein genießen. Ich glaube, daß gegenseitige Besuche und der Austausch von Meinungen viel dazu beitragen können, Mißverständnisse aus dem Weg zu räumen und den Geist des guten Willens zu fördern."

Aus der Schicksalsgemeinschaft beider Städte wurde die Partnerschaft. 1951 erfolgte eine Einladung des Mayors Harry Weston an die Kieler Ratsversammlung. Unter Führung von Gayk fuhren Stadtrat Langbehn, Ratsherr Vormeyer, von der Coventry-Gesellschaft Professor Dr. Hallermann und Garteninspektor Jakobsen zum ersten offiziellen Besuch nach Coventry.

Der von den Bürgermeistern Briggs und Gayk aufgezeigte Weg der Verständigung ist von den Bürgern, insbesondere der Jugend,

unserer Städte in vielen gegenseitigen Gesprächen vertieft worden. Viele Freundschaften zwischen jungen Leuten haben sich angebahnt. Eine neue Generation ist herangewachsen. Diese Generation, diese Jugend - sie ist nicht mit nationalistischen Phrasen, sondern im Geist der Humanität und Verständigung erzogen - gibt uns die berechtigte Hoffnung, daß das Menschliche in der Gemeinschaft uns immer stärker verbindet.

Als sichtbares Zeichen der Verbundenheit hat die Ratsversammlung beschlossen, daß ab heute die Sporthalle an der Preetzer Chaussee den Namen "Coventry-Halle" erhält.

III. Ansprache des Deputy Mayor Lamb, Coventry

Sehr geehrter Herr Köster,  
sehr geehrte Delegationsmitglieder aus Brest in Frankreich  
und Vaasa in Finnland,  
meine Deputy Mayoress,  
meine sehr geehrten Mitglieder der Kieler Ratsversammlung,  
liebe Freunde!

Darf ich Ihnen, Herr Präsident, und Ihren Mitarbeitern meinen Dank und meine Anerkennung dafür sagen, daß Sie uns in Ihrer Gemeinschaft als wahre Freunde aufgenommen haben. Wir, die wir an diesem heutigen Morgen hier zusammengekommen sind, sind Angehörige großer Städte. Wir zollen unseren Tribut einer immer kleiner werdenden Welt, die jedoch von Völkern bewohnt wird, die hinsichtlich ihrer Zahl und ihrer Geisteshaltung immer größer werden. Es bedeutet keine Zeitverschwendung, wenn die führenden Kräfte aller Städte, und gleichermaßen die führenden Kräfte in der Weltpolitik sich mit den Weltproblemen auseinandersetzen und untersuchen, ob es dem "gemeinen Volk" zu Nutzen gereichen wird, bevor sie ihre Entscheidungen treffen.

Vor zwanzig Jahren kam mein Freund George Briggs als Bürgermeister von Coventry in Ihre Mitte und unterzeichnete ein freundschaftliches Bekenntnis zwischen beiden Städten. Lassen Sie uns für einen Augenblick innehalten und das Werk prüfen, das durch diese Tat hervorgerufen worden ist.

Wir stellen fest, daß die Welt durch moderne Verkehrsmittel so klein geworden ist, daß es weniger Zeit kostet, von London nach Kiel zu gelangen als von London nach Coventry.

Viele Freunde aus Kiel haben diese Reise bereits unternommen, um herauszufinden, ob die Freundschaft, über die man in unseren Rathäusern so viel spricht, in den so verschiedenartigen Städten tatsächlich besteht oder nicht; ich erkläre ausdrücklich, daß es jedem ernst ist, wenn gesagt wird, daß diese Freundschaft wirklich und wahr ist.

In diesem Jahr sind 22 Angehörige der Jugend Ihrer wunderschönen Stadt Kiel nach Coventry gekommen, um gemeinsam mit uns ihre Ferien zu verbringen. Wir sind zwar eine sehr alte Stadt mit einer Tradition von rund 950 Jahren, aber wir haben keinen Fluß und keine offene See, um das Leben unserer Einwohner zu erfreuen und das Stadtbild von Coventry zu verschönern.

Ihre jugendlichen Gäste wohnten während ihres Aufenthalts im "Charterhouse", das im Jahre 1385 erbaut wurde. Lassen Sie uns alle hoffen, daß sie uns noch viele Male wieder besuchen werden!

Heute sind Ihr Herr Oberbürgermeister und andere Repräsentanten der Stadt in Coventry, um dabei zu sein, wenn unsere Bevölkerung den 900. Geburtstag der größten Edeldame Coventrys, der Lady Godiva, feiert, die sich seinerzeit so sehr für das Volk einsetzte.

Unsere Botschaft an die Welt an diesem Morgen sollte folgende sein:

Hier wurde eine Freundschaft zwischen Völkern begründet und vertieft, deren gegenseitige Verständigung darin besteht, daß ein jeder den Frieden wünscht. Mögen die erhabenen Worte über dem Altar der Coventry-Kathedrale dies zum Ausdruck bringen:

Vater vergib unseren Worten und Taten - wörtlich:  
unseren Lippen und Herzen.

IV. Ansprache des Stadtpräsidenten an die  
Delegation der Stadt Vaasa

Im Frühjahr 1966 empfahl Herr Oberbürgermeister Bantzer, gerade zurückgekehrt aus Finnland, möglichst bald die Partnerschaft mit einer finnischen Stadt anzubahnen. Dieser Gedanke wurde vom Dezernat für Städtefreundschaften aufgegriffen und der Dezernent, Herr Stadtrat Klouth, hat mit der bei ihm bekannten Aktivität die Angelegenheit dann nicht mehr ruhen lassen.

Zum Jahreswechsel hat unsere Stadtführung in einem Grußwort an die Stadt Vaasa zum Ausdruck gebracht, daß wir, wie mit Coventry und Brest, freundschaftliche Beziehungen anknüpfen möchten. Die Stadt Vaasa hat danach wissen lassen, daß ihre Ratsversammlung am 6.2. d.Js. den Beschluß gefaßt habe, eine Partnerschaft mit der Stadt Kiel zu vollziehen. Diesen Beschluß, verehrte Kollegen aus Vaasa, haben wir mit großer Freude entgegengenommen. Die Kieler Ratsherren beschlossen am 18. Mai 1967 einstimmig, die freundschaftliche Hand der finnischen Hafenstadt Vaasa zu ergreifen und die Städtefreundschaft zu besiegeln.

Jetzt liegt es an uns, diese Partnerschaft zu einer dauernden Freundschaft werden zu lassen. Es muß uns gelingen, neben kommunalpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesprächen, insbesondere die Begegnungen der Jugend zu fördern.

Lassen Sie uns beginnen! Die Kieler reichen durch uns den Bürgern von Vaasa die Hand: für einen gemeinsamen Weg in eine friedliche Zukunft.

V. Ansprache des Stadtpräsidenten Teir, Waasa

Die nordischen Länder mit ihrer seit Jahrhunderten eng verknüpften Geschichte haben stets Berührungspunkte miteinander gehabt; in den zuletzt vergangenen zwei Jahrhunderten glücklicherweise stets nur solche friedlicher Natur. Während der Nöte und Entbehrungen der zwei Weltkriege faßte in Schweden und Finnland der Gedanke Fuß, diese Kontakte zu intensivieren und für alle Bevölkerungsschichten umfassend zu gestalten. Durch die Anknüpfung offizieller oder wenigstens halboffizieller Freundschaftsbande zwischen Städten in den verschiedenen nordischen Ländern strebte man eine Vertiefung des Verständnisses zwischen den Völkern insbesondere des Nordens an. Man kann heute sagen, daß nahezu alle nordischen Städte eine Freundschaftsstadt in jedem anderen nordischen Land haben. Dieser Gedanke aus dem Norden hat vielerorts auch in anderen Ländern Anklang gefunden - wie wir schon konstatiert haben -, in denen man einen freundschaftlichen und friedlichen Verkehr der Bewohner einer zersplitterten und mißtrauischen Welt anstrebt.

Als bei der Wahl einer Freundschaftsstadt für die alte und ehrwürdige Stadt Kiel das Los Finnland begünstigte, schlugen die Herzen aller Finnen voller Freude und Stolz. In meiner Heimatstadt Vaasa, die die Ehre hat, Finnland hier zu repräsentieren, ist die Freude selbstverständlich besonders groß. Es ist ja rein menschlich, daß man auf gute Vorbilder stolz ist. Nachdem Kiel und Vaasa ab heute offizielle Freundschaftsstadt-Verbindungen aufnehmen, ist es die Sache der Stadtparlamente der beiden Städte, diese Verbindungen in die Praxis umzusetzen und die Bewohner der beiden Städte miteinander bekanntzumachen. Gestatten Sie mir bitte die Feststellung, daß es für Finnland in jeder Hinsicht leicht und natürlich ist, Kontakte mit Deutschland zu knüpfen. Wie Sie vielleicht hören, lernen wir u.a. in unseren Schulen auch ein wenig Deutsch. Deutschlands und Finnlands Rechtsleben, der Aufbau unserer Staatsformen und unsere Kultur haben viele gemeinsame Züge. Deutsche Dichtung und deutsche Musik, deutsche Wissenschaft und deutsche Technik haben auch uns bereichert wie so viele andere Völker und Länder. Be-

sonders

sonders mit der Stadt Kiel müßte es ein leichtes sein, Berührungspunkte auf den verschiedensten Gebieten zu finden. Kiel ist weltbekannt durch seinen Hafen und seinen Kanal, seine Universität und seine Werftindustrie sowie durch vieles, vieles andere. Ja, ich brauche wohl kaum Kiel in Kiel zu präsentieren, aber sowohl ich als auch die gesamte finnische Delegation, die Gelegenheit hat, unsere neue Freundschaftsstadt zu besuchen, werden mit Eifer und Enthusiasmus Kiel in Vaasa präsentieren.

Herr Stadtpräsident! Erlauben Sie mir bitte, daß ich Ihnen und allen unseren Kieler Freunden in Kürze einiges über Vaasa berichte. Die Stadt Vaasa wurde 1606 von König Karl IX. gegründet zu einer Zeit, in der Schweden und Finnland ein gemeinsames Reich bildeten. Vaasa ist von jeher eine Hafenstadt gewesen mit Holz-, Tee- und Butterexporten sowie eine Schulstadt mit Finnlands zweitältester Lehranstalt. 1842 brannte die Stadt total nieder, wurde aber wieder aufgebaut. Der Hafen der Stadt ist ausgebaut und modernisiert worden, obgleich z.B. der Holzexport fast ganz aufgehört hat. Seit dem Ausbau der Zellulose- und Papierindustrie geht das grüne Gold der finnischen Wälder durch die Holzveredelungsindustrie des eigenen Landes. In den Wintermonaten zwischen Mitte Januar und Mitte April kann der Hafen der Stadt Vaasa nur durch Eisbrecher offengehalten werden. Heute, da mehr und mehr Menschen reisen, bekommt unser Hafen neues Leben durch den Passagierverkehr. Wir haben tägliche Verbindungen mit Schweden. Der Verkehr wird mit zwei großen modernen Autofähren bestritten, jede für 800 Passagiere und über 100 Kraftwagen. Die Beförderungszahl der Passagiere liegt bei rd. 150.000 pro Jahr. Von größter Bedeutung für unsere Stadt ist allerdings die Industrie, welche durch Elektrotechnik, Glas, Textilien, Dieselmotoren - auch für unseren gemeinsamen Eisbrecher "Hanse" -, Metallwerkstätten, Zuckerraffinerien usw. repräsentiert wird. Annähernd die Hälfte der Bevölkerung der Stadt steht im Dienst der Industrie, und die erste Hochschule Vaasa beginnt ihre Arbeit im nächsten Jahr. Jeder ist wohl stolz auf das, was er hat und was er plant. So auch Vaasa. Neben der Stadt Kiel ist Vaasa allerdings ein kleiner Bruder, aber wir hoffen, daß unser ehrliches Streben, der Stadt Kiel ein guter kleiner Bruder zu sein, Anerkennung finden möge und daß Sie, Herr Stadtpräsident Köster, unseren gegenseitigen Freundschaftspakt heute mit der gleichen Freude wie ich unterzeichnen können.

VI. Ansprache des Stadtpräsidenten Köster an die  
Delegation der Stadt Brest

Durch die Deutsch-Französische Gesellschaft wurden Ende 1963 die ersten Kontakte mit der bretonischen Stadt Brest aufgenommen. Aufgrund des in Brest bekundeten starken Interesses stellte Herr Oberbürgermeister Dr. MÜthling mit Schreiben vom 13.2.1964 an Herrn Bürgermeister Lombard die erste offizielle Verbindung her. Bürgermeister Lombard antwortete schon eine Woche später, daß er und die Stadt Brest mit großer Freude und von ganzem Herzen die Partnerschaft mit Kiel annehmen möchten.

In einer Sondersitzung der Ratsversammlung Kiel am 26.6.1964, an der eine Brester Delegation unter Führung von Bürgermeister Lombard teilnahm, und anläßlich eines Gegenbesuches einer Kieler Delegation am 1.8.1964 in Brest wurden die Partnerschafts-urkunden unterzeichnet. In folgenden Jahren fanden aus allen Bevölkerungsschichten gegenseitige Austauschbesuche statt. Vornehmlich junge Menschen unserer beiden Städte haben sich inzwischen verschwistert. Sie haben uns Älteren, die wir noch am Ausbau der demokratischen Gemeinde beteiligt sind, die wir für den gemeinsamen Bau Europas arbeiten, sehr viel durch ihre fruchtbringenden Begegnungen geholfen. Natürlich wissen wir, daß die großen Ziele nur von den Parlamenten und Regierungen der jeweiligen Länder gefördert bzw. anvisiert werden können. Entscheidend ist jedoch, dort, wo sich finsterner Geist eingenistet hat, dort, wo scheinbar Stillstand droht, die Gemeinsamkeit und Verständigung Europas von uns immer wieder gefordert werden muß.

Wir alle wissen, daß es zwischen unseren Ländern relativ gut steht. Und zwischen Brest und Kiel steht es noch viel besser. Wichtig ist, daß unsere Freundschaft dazu beiträgt, neben der Bewältigung unserer eigenen städtischen Probleme alle Möglichkeiten eines vereinten Europas auszuschöpfen, in dem nicht nur sechs, sondern alle europäischen Völker eines Tages ihren Platz haben.

Mit Stolz und Genugtuung darf ich vermerken, daß Brest und Kiel viele gemeinsame Aufgaben angepackt haben. Um unsere Gemeinsamkeit noch stärker in das Bewußtsein der Bürger zu bringen, wird ab heute die Sporthalle Lantziusstraße den Namen "Brest-Halle" tragen.

VII. Ansprache des Bürgermeisters Lombard, Brest

Kiel, europäisches Land, Land der Hoffnung, Land der Zuversicht. Diese wenigen Worte sind das Symbol der heutigen festlichen Veranstaltungen, zu denen Menschen guten Willens aus England, aus Finnland, aus Frankreich gekommen sind, um sich mit ihren deutschen Freunden zu treffen, mit denen sie, das fühlen sie, eine wirkliche Gemeinschaft bilden. Eine gleiche Kultur, die illustre Namen und großartige Entdeckungen kennt und das gleiche Bild vom Schicksal des Menschen besitzt, bildet die Seele Europas, das sie aufbauen wollen, weil es Frieden, Fortschritt und Freiheit verbürgt. Brest ebenso wie Coventry und Vaasa und wie auch Kiel, legt Zeugnis ab von diesem gemeinsamen Willen.

Auf der Ebene der Staaten mögen die heutigen Veranstaltungen den verdrossenen Gemütern ohne große Bedeutung erscheinen; im Bereich der einzelnen Menschen und des täglichen Lebens jedoch bezeichnen sie einen entscheidenden Fortschritt; denn alle, die hier in diesem Saal sind, wollen trotz der ungelösten Schwierigkeiten - die sie nicht leugnen - das große Vorhaben unserer Zeit immer weiter und immer schneller voranbringen: eine Gemeinschaft von Menschen zu bilden, die ein und dieselbe Kultur, die schönste seit Griechenland, verteidigen und ihr Glanz verleihen.

Die Kriege haben Europa verwüstet, haben unter anderem Coventry, Brest, Kiel zerstört und zu großem Leid, zu Trümmern, zu unermesslichen Verlusten geführt. Sie haben die Existenz selbst unseres alten Kontinentes bedroht und hätten ihm fast den tödlichen Untergang gebracht, denn sie waren, mehr als andere, Brudermorde.

Sich hier wie da dessen bewußt geworden zu sein, den Entschluß gefaßt zu haben, alles zu tun, damit sie fortan nur mehr eine Seite in dem großen Buch der Geschichte bilden, das ist das wichtigste Faktum dieses letzten Jahrzehnts. Die Bande, die hier gewoben werden, die zwischen anderen europäischen Städten geknüpft werden, die Gelegenheit zu Austausch, zu Kontakten, zu regelmäßigen Beziehungen schaffen, sind der Beweis dafür,

daß etwas Neues, etwas Großes und Erhabenes ins Leben gerufen wurde auf unserem alten europäischen Boden. Die Anstrengungen, die auf der unteren Ebene und damit auch in unseren Städten unternommen werden, haben sicherlich nicht nur zum Ziel, den europäischen Ländern den Frieden zu sichern, sondern auch und mehr noch, es ihnen zu ermöglichen, in dieser unserer Welt wieder die Rolle zu spielen, die sie niemals hätten verlieren dürfen.

Von dieser Halbinsel aus, die wir bilden, sind die hochherzigsten, die umwerfendsten, die größten Gedanken in die Welt hinausgegangen.

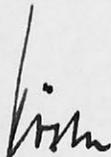
Alleine, das wissen wir, können wir, die einen wie die anderen, das uns hinterlassene Erbe nicht übernehmen; alle zusammen dagegen, das wissen wir ebenso, können wir den anderen noch etwas geben.

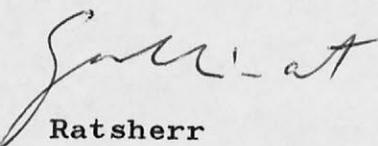
Wenn die Völker so fühlen, wenn sie einen solchen Willen kundtun, sind die Staaten über kurz oder lang gezwungen zu folgen: das ist ein großes Gesetz der Geschichte. Brest meldet sich zu diesem Kampf, denn es ist der Kampf der Würde und des stolzen Mutes der Menschen.

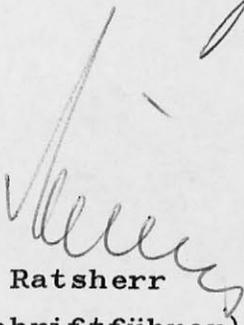
Zum Pfand für diesen Glauben und für die tiefe Freundschaft, die sie mit ihrer Schwesterstadt Kiel verbindet, möchte ich im Namen meiner Stadt und der Delegation, die sie hier vertritt, dem Herrn Stadtpräsidenten Köster als offizielles Geschenk meiner Stadt an die Stadt Kiel eine Erinnerungsgabe überreichen. Möge es die Bürger Kiels und ihre Stadtväter an die tiefe Freundschaft gemahnen, die ihnen die Bürger von Brest und ihre Vertreter entgegenbringen.

Möge es vor allem daran gemahnen, daß trotz der Entfernung und trotz der Verschiedenheit der Sprache, die Männer und Frauen von Brest, wie die Männer und Frauen Kiels, mit der gleichen Leidenschaft kämpfen wie auch die von Vaasa und die von Coventry zum Aufbau eines brüderlichen Europa und einer menschlichen Welt.

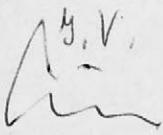
Nach abschließenden Worten schließt Stadtpräsident  
K ö s t e r die Festsitzung.

  
Stadtpräsident

  
Ratsherr

  
Ratsherr  
(Schriftführer)

Stadt Kiel  
Der Oberbürgermeister Kiel, den 14. 2. 68  
- Hauptamt -  
1.) Widerspruch nein  
2.) U. Stadtpräsident Horke  
Herrn Stadtrat  
zurückgesandt.

  
Bürgermeister